

Stollberg. Mein Antrag geht demnach dahin: „Nicht mehr als die postuirten 50,000 Thlr. zu bewilligen und damit den Antrag zu verbinden, daß die Chaussirung der Mittweidaer-Mügelner sogenannten Getreidestraße möglichst beschleunigt werden und nach Befinden statt derselben lieber einer der andern projectirten Baue unterbleiben möge.“

Amthauptmann v. Beust (auf Neusalza): Wenn unter denjenigen Straßenbauten, welche vielleicht zur Zeit noch unterbleiben könnten, von Sr. königl. Hohheit unter andern so eben auch die Straße zwischen Delsnitz und Adorf genannt wurde, so muß ich dem im Namen des gesammten Voigtlandes widersprechen. Gerade auf dieser Straße ist kaum mehr fortzukommen, und auch wegen ihrer geringen Breite und der daneben befindlichen Abgründe höchst gefährlich. Es giebt Zeiten, wo das zahlreiche Frachtfuhrwerk auf dieser Straße fast regelmäßig stecken bleibt, so daß die benachbarten Ortschaften immer mit Binden bereit sein müssen. Auch ist mit der Straße zwischen Adorf und Delsnitz allein die Verbindung mit Böhmen noch nicht vollständig hergestellt, da sich noch eine kaum zu passirende Strecke zwischen Delsnitz u. Neusalza befindet. Geht der Bau in der bisherigen Maße fort, so wird er bestimmt unter 6 bis 7 Jahren nicht vollendet; was um so unbilliger erscheint, da hier ganz ähnliche Verhältnisse eintreten, wie bei der mehrerwähnten Getreidestraße, denn auch das Voigtland erbaut seinen Bedarf an Körnern nicht, und da die Wege nach Altenburg und Eger fast nicht zu passiren sind, so ist es hier die einzige Straße, auf der man billige Zufuhr aus einem fruchtbaren Nachbarlande erwarten kann. Uebrigens ist es meine vollkommene Ueberzeugung, daß wohl kein Capital vortheilhafter angelegt werden kann, als das auf Straßen verwendete, denn je eher man diese herstellt, desto schneller wächst der Flor der Gewerbe, desto früher kann man die Nutzung an Chausseegeldern beziehen. Preußen geht hierin mit einem rühmlichen Beispiele voran, und diesem nachzufolgen sollte doch Sachsen wahrlich sich beeifern.

Diesen Auslassungen schließt sich Bürgermeister Gottschald an, und bestätigt namentlich das, was von dem Sprecher vor ihm über den schlechten Zustand erwähnter Straßen bemerkt worden ist.

Prinz Johann: Die Straße zwischen Adorf und Delsnitz will ich keineswegs bestimmt zurückgesetzt sehen, sondern ich habe sie nur beispieelsweise angeführt.

Der Antrag des Sprechers wird hierauf nicht hinreichend unterstützt.

v. Carlwiz: Ich kann unmöglich wünschen, daß die Stände bestimmte Anträge über die Herstellung dieser oder jener Straße an die Regierung bringen, darf ich mir vielmehr ein Urtheil erlauben, so geht dieß dahin, daß man letzterer hierunter völlig freie Hand lassen müsse, wenn es schon nicht außer dem Kreise der ständischen Wirksamkeit zu liegen scheint, die Regierung mit den hier und da vorhandenen Mängeln und Bedürfnissen bekannt zu machen, ohne darauf jedoch einen bestimmten Antrag zu basiren. Die Ständeversammlung besteht nämlich nothwendig aus Personen aller Provinzen des Landes,

und während jeder Einzelne zunächst und am sichersten den Bedarf seines Kreises und Bezirkes kennt und ihm deshalb abzuhelpen bemüht ist, fehlt es an der Uebersicht des Ganzen. Auf den Beschluß über die vorzugsweise Empfehlung dieser oder jener Straße zum Bau übt daher bekanntlich oftmals das Nebentalent des Einzelnen und die Wechselfälle der Abstimmung einen entschiedenen Einfluß und schwerlich kann man darauf rechnen, stets das Richtige zu treffen. Die Regierung dagegen steht unparteiisch zwischen allen Kreisen, sie überseht allein das Ganze und ihr allein gebührt es daher auch, zu bestimmen, wo der Straßenbau am dringlichsten ist. Sowohl ich selbst ein besonderes Interesse an dem Bau der Straße von hier bis nach Dippoldiswalda zu nehmen hätte, so enthalte ich mich doch des Antrags auf deren Empfehlung und wünsche, daß die Kammer ebenfalls der Bewilligung keinen Antrag wegen Bevorzugung einzelner Straßen beifüge. Hinsichtlich der vorgeschlagenen Ueberschreitung des Postulats bin ich ganz der Ansicht Sr. königl. Hoh. und muß mich gegen dasselbe erklären.

v. Posern: Auch ich bin dafür, der Regierung keine bestimmten Vorschriften über die zunächst zu verbessernden Straßen zu machen und würde das Wort nicht ergreifen, wäre ich nicht selbst Referent über verschiedene Petitionen wegen Chausseebaues gewesen, woher ich versichern kann, daß es mir aller angewandten Mühe ungeachtet unmöglich gewesen ist, zu einem sichern Resultate darüber zu gelangen, welche der verschiedenen Petitionen die am meisten Berücksichtigung verdienende sei.

D. Deutrich: Die Deputation ging von der Ansicht aus, daß nicht die Ständeversammlung, sondern nur die oberste Verwaltungsbehörde über die Dringlichkeit der in den angebrachten Petitionen erbetenen Chausseebaue ein genügendes Urtheil zu fällen vermöge, da jeder Petent die von ihm erbetene Chaussee für die dringendste hält, die einzelnen Mitglieder der Kammern aber wohl die Verhältnisse, die bei einer oder der andern Petition eintreten, kennen, schwerlich aber die übrigen Verhältnisse, noch weniger aber das Ganze zu überschauen vermögen. Es giebt jedoch Fälle, wo sich das Bedürfnis so allgemein und nothwendig darstellt, daß alle Mitglieder der Kammer, auch wenn gar keine Petition vorläge, sich zu einer gemeinschaftlichen Ansicht vereinigen. Ein solcher Fall ist nun hier vorhanden, in Hinsicht der Getreidestraße von dem Erzgebirge nach der Gegend von Mügeln und nach der Elbe. Denn wenn auch keine Petition eingegangen wäre, so würde sich doch die Deputation, in Erwägung der in die Augen springenden Wichtigkeit dieser Chaussee, verpflichtet gefühlt haben, vorzuschlagen, auf die schleunigste Beendigung dieser Straße, die auch von den vorigen Ständen mehrmals beantragt wurde, wiederholt anzutragen. Diese Straße sollte anfangs nach der Absicht der Regierung aber nur bis Leisnig fortgeführt werden. Es ist aber wohl jetzt nur Eine Stimme, daß ihre Fortführung bis nach Mügeln nothwendig ist, um an die Elbe auf chausfirten Wegen gelangen zu können, und nöthigenfalls von daher Getreide in das Gebirge zu führen. Wenn nun aber dabei der Bau anderer Straßen nicht vernachlässigt werden darf, wo dieser noth-